

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
H. Pöhlner in Verbindung
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.
Stelle für Inseratsannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Souterrain, Postr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 12,250.
Abonnementpreis vierteljährlich 1 1/2 Rthl.,
incl. Bringerlohn 1 1/2 Rthl.,
je ein einzelner Nummer 2 1/2 Rthl.
Belegexemplar 1 Rthl.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Rthl.
mit Postbeförderung 14 Rthl.
Inserate 4gep. Bourgeois 1 1/2 Rthl.,
6gep. Schriftl. laut unserem
Preisverzeichniss. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spalte 3.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. — Zahlung bar, durch
Postanweisung oder Postverrechnung.

№ 351.

Donnerstag den 17. December.

1874.

Bestellungen auf das erste Quartal 1875 des

Leipziger Tageblattes

(Auflage 12,250)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannisstraße Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämtlichen hiesigen **Zeitungs-Expeditoren** Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt
pr. Quartal 4 Mark 50 Pfennige,
inclusive Bringerlohn 5 Mark.

Für eine Extrablätter sind **ohne Postbeförderung 36 Mark, mit Postbeförderung 45 Mark** Beilegegebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten.

Vom 1. Januar 1875 ab haben wir den Preis der Insertionsgebühren für die 4gespaltene Bourgeoiszeile auf 20 Pfennige, für Reclamen aus Petitschrift unter dem Redactionsstrich aber auf 40 Pfennige festgestellt. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserem Preisverzeichnis berechnet, wogegen bei tabellarischem und Ziffer-Satz Berechnung nach höherem Tarif eintritt.

Gleichzeitig erlauben wir uns noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß künftig auch Anzeigen von 1 Zeile für 20 Pfennige angenommen werden.

Das Tageblatt wird früh 6 1/2 Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen.

Leipzig, im December 1874.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Die nächste **Leipziger Neujahrsmesse** beginnt am **2. Januar 1875** und endet mit dem **15. Januar 1875**. Der **Zahltag** ist der **12. Januar 1875**. Eine sogenannte **Borwoche** hat die Neujahrsmesse nicht.
Leipzig, am 9. November 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Wehler.

Fünftes Enterpeconcert.

Leipzig, 16. December. In dem fünften Concert des Musikvereins Enterpe wirkte Fräulein Marie Krebs, Königl. k. k. Kammervirtuosin, als Solistin mit. Wer dieselbe bereits in dem neulichen Concert für den hiesigen Orchestersymphoniefond hörte, hat sicherlich mit der Erwartung des Besten auch dem gestrigen Abend entgegengekehrt. Dort bildete ihr Spiel in seiner künstlerischen Vollendung und durch den innern Gehalt der Vortragnummern, welche sie genährt, den wesentlichsten Anziehungspunkt für die musikalisch Gebildeten, welche jenem Concert beiwohnten; und auch gestern wieder hatte ihre künstlerische Erscheinung nichts von dem Adel, dem Ernst und der ausdrucksvollen Natürlichkeit verloren, welche der Schmelze einer deutschen Künstlerin, und dieser unserer Landmännin in besonderem Maße sind. Ueber die mit feltamer Sorgfalt gepflegte, so malerische Technik, welche jedoch die Mitwirkung des innern Factors bei der künstlerischen Ausföhrung so wenig ausschließt, daß jene nur zur Klarheit, nicht aber, wie häufig bei hervorragenden Technikern zur Startheit der Kunstleistung führt; aber diese seltene Meisterschaft in jungen Jahren haben wir uns schon in dem Bericht vom neulichen Concert gelegentlich eines Verhobens-Bortrags ausgesprochen.

Gestern spielte Fräulein Krebs das **Widder-Concert** von Liszt. Wir hörten es von ihr schon einmal, als sie es auf der Tonkünstlerversammlung in Weimar (1870) spielte. Damals war Hst selbst zugegen, innerlich gegenwärtig war er auch gestern. Das Concert weicht insofern von der hergebrachten Form ab, als den verschiedenen Theilen seines nur einen Satzes (wenigstens ist die Dreitheilung des Ganzen durch Pausen und vollständige Ausdehnung der Sätze nicht markirt) durch das Festhalten eines Hauptthemas eine größere Einheit und engere Zusammengehörigkeit eigen ist, in Folge davon auch eine etwas kürzere Form. In den höchst mannichfachen, rhythmisch wie melodisch interessanten Veränderungen dieses thematischen Hauptmotivs (hier das chromatische, gleich Eingangs im Orchester anklingende und vom Soloinstrument aufgenommene, dem dann ein Gesangslied als Antithese sich anschließt), in den geistreichen Combinationen mit fremdem und dem effectvollen Situationswechsel, nebeneinander auch in der originellen Instrumentation liegt etwas, was dem Concert dauernd die Zuhörerschaft gewinnen muß. — vorausgesetzt, daß die Deutung des Clavierparts in

so vorzüglicher Weise erfolgt, wie z. B. gestern, und auch am Dirigentenpult Einer steht, der den hölzernen Tactstock ruhen läßt und ganz selbst mit Leib und Seele bei der Sache ist. So gestern Herr Capellmeister Volkand, dem wir über die erfolgreiche Leitung seines Orchesters bei diesem Clavierconcert unsere Bewunderung nicht vorenthalten.

Fräulein Krebs spielte noch — unter andauerndem Beifall — ein Präludium und fügte aus dem wohltemperirten Clavier (I. Theil, G-dur) von Seb. Bach, den Trauermarsch aus der B-moll Sonate op. 35 von Chopin, ein capricieuses Impromptu (Fis-moll) von St. Bennett und ein Clementisches Allegro. So verschiedenartig ihr Programm zusammengestellt war, so angehend war auch seine Ausführung, denn diese war stillvoll und im Sinne des jeweiligen Componisten. Nur im Bach'schen Präludium wollte uns ein zweimaliges Ritardando, als zu handgreiflich und hart angebracht, nicht wohl als berechtigt erscheinen.

Die Solovorträge des — gestern vielbeschäftigten — Orchesters zeigten sämtlich von gewissenhafter Vorbereitung, zwar noch nicht von durchgängigem Gelingen. Sie bestanden in einer lebendigen, thematisch getrennten und melodisch angehenden Fest-Ouverture von Rob. Schumann, der Eroica-Symphonie (Nr. 3, Es-dur) von Beethoven, und drei ungarischen Tänzen für Orchester von Joh. Brahms.

Noch eine Bitte möchten wir im Interesse der in der Nähe der Rebenstür am Ende des Saals Sitzenden hier anschließen. Sobald dieselbe geöffnet wird, entsteht ein arger Zug, welcher bei Vielen Erkältung, bei Allen aber eine höchst unangenehme Störung hervorruft, muß, zumal, wenn der Aus- und Eingang auch während der Musikvorträge frei steht. So wenig derselbe in den Pausen sich wird vermeiden lassen, so dringend notwendig erscheint doch eine Anordnung der geehrten Concertdirection, welche den Zugang in den Saal durch diese Thür (wie dies bei der Hauptthür bereits der Fall ist) während der Ausführung verhindert.

Verein von Freunden der Erdkunde.

Sitzung vom 15. December.

→ Leipzig, 16. December. Ausnahmsweise ward die letzte Sitzung der hiesigen Geographischen Gesellschaft an einem Dienstage gehalten. Ebenso wird ausnahmsweise dieser Sitzung heute schon eine zweite auf dem Fuße folgen, die zugleich für

Bekanntmachung.

die **Anmeldung Militairpflichtiger zum Eintrag in die Stammrollen betr.**
Nach den Bestimmungen der Militair-Erlass-Instruction für den Deutschen Bund vom 26. März 1868 sind für jeden Ort im Königreich Sachsen Verzeichnisse aller Militairpflichtigen (Stammrollen) zu führen und es liegt für die Stadt Leipzig die Führung dieser Stammrollen der unterzeichneten Behörde ob.

In die Stammrollen sind einzutragen:

- 1) Militairpflichtige, welche in Leipzig geboren sind;
- 2) Militairpflichtige, welche, ohne in Leipzig geboren zu sein, daselbst ihren ordentlichen, bleibenden Aufenthalt haben;
- 3) Militairpflichtige, welche, ohne in Leipzig geboren zu sein und ohne ihren ordentlichen, bleibenden Aufenthalt daselbst zu haben, als Studenten, Gymnasialisten oder Zöglinge anderer Lehranstalten, als Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsdienste, Handlungsdienner, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, oder als andere, in ähnlichem Verhältniß stehende Personen, sich nur vorübergehend am hiesigen Orte aufhalten.

Vergleichen Militairpflichtige haben sich im betreffenden Befestigungsjahre, soweit sie in Leipzig anwesend sind, in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar bei der mit Führung der Stammrolle beauftragten Behörde zum Behuf der Eintragung in dieselbe unter Vorzeigung ihrer Geburtsurkunde oder Taufzeugnisse persönlich anzumelden. Sind solche Militairpflichtige während der Anmeldefrist überhaupt nicht in Leipzig anwesend, oder nur zeitweilig abwesend, so hat die Anmeldung in der nämlichen Zeit zu gedachtem Zwecke durch deren Aeltern, Vormünder, Dienstherren, Principale, Lehrherren oder Arbeitgeber zu erfolgen. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung wird mit Geldstrafe bis zu 10 Thalern, im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Auch können Militairpflichtige, welche die Anmeldung verabsäumen nach Befinden unter Verlust der Berechtigung, an der Lösung Theil zu nehmen und unter Verlust des etwaigen Reclamationsgrundes erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militairdienste, vorzugsweise zu demselben herangezogen werden.

Wir fordern demgemäß unter Hinweisung auf die vorerwähnten Strafen und unter Hinweis auf die außerdem eintretenden Nachtheile alle obenerwähnten Militairpflichtigen, soweit sie im Jahre 1855 geboren sind, beziehentlich im Falle der Abwesenheit deren Aeltern, Vormünder, Dienstherren, Principale, Lehrherren oder Arbeitgeber hiermit auf:

in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar künftigen Jahres auf hiesigem Rathhause im Quartier-Amt in den Stunden von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 6 Uhr unter Vorzeigung der Geburtsurkunde oder Taufzeugnisse die vorgeschriebene Anmeldung zu bewirken.

Sollten Personen aus früheren Geburtsjahren, welche ihrer Militairpflicht noch nicht Genüge geleistet, sich hier aufhalten, so haben auch diese, sowie die bei voriger Musterung Zurückgestellten in der nämlichen Weise sich anzumelden.

Gleichzeitig bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß diejenigen Militairpflichtigen, welche im Laufe des Jahres, in dem sie zur Aufnahme in die Stammrolle sich anzumelden haben, ihren Wohnort oder Aufenthaltsort in einen anderen Musterbezirk verlegen, dies sowohl der betreffenden Behörde des Orts, welchen sie verlassen, als der Behörde ihres neuen Wohn- oder Aufenthaltsortes behufs Berichtigung der Stammrolle ohne Verzug, sowie jeden Wohnungswechsel innerhalb des Stadtbezirks spätestens innerhalb drei Tagen bei Vermeidung der obenerwähnten Strafen und sonstigen Nachtheile anzuzeigen verbunden sind.

Leipzig, am 7. December 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Lamprecht.

Damen bestimmt ist und die physikalisch-experimentelle Vorstellung zum Anhalt haben wird, welche Mechaniker Schmidt aus Dresden dem Vereine in der Buchhändlerbörse giebt.

Vorsitzender Director Professor Bruhn's theilte gestern Abend unter lebhaftester Genugthuung mit, daß ein Ehrenmitglied des Vereines den Vreden der afrikanischen Gesellschaft eine Summe von 400 Thalern gewidmet und ihm behändigt habe, wie in der vorliegenden Sitzung ein ähnliches, noch größeres Geldgeschenk (1000 Thaler) für die Karl-Ritter-Stiftung des Vereines gemeldet werden konnte (Bravo!).

Dasselbe Vorstandsmittelglied referirte dann über die Dank dem Welttelegraphen schon jetzt zum Theil bekannten meist erfreulichen Ergebnisse der astronomischen Expeditionen zur Beobachtung des Venusdurchganges mit dem Hinzufügen, daß die letzten noch ausstehenden Nachrichten nicht vor Ende Januar, Anfang Februar in Deutschland zu erwarten sein dürften.

Dr. Andree hatte über die letzte Zusammenkunft der „Deutschen Afrikanischen Gesellschaft“ in Berlin zu berichten, aus welcher Mittheilung hervorging, daß gegenwärtig drei größere Expeditionen in Ausführung begriffen sind. Das Vereinesvermögen befreit sich leider nur auf 30,000 Thlr. Den Abend schloß reichlich und genussvoll zwei Vorträge, von denen der erstere von dem Berliner Afrikareisenden J. M. Hildebrandt gehalten ward, der letztere (über die Widerstandsfähigkeit der Menschen- und Thierknochen) von Professor Dr. med. Rauber hier.

In Hildebrandt hatte die Versammlung einen jener merkwürdigen Menschen vor sich, welche ihrem echt germanischen Wandertrieb und ihrer unbezwinglichen Reiselust in möglichst ferne und selten besahrene Gegenden der Erde mit Dranglegung ihrer ganzen Existenz nachzukommen suchen und dabei vor keinem Hindernisse, keiner Gefahr, keiner Entbehrung zurückzusehen, unbelümmert darüber, daß sie ohne Mittel, Ausrichtung und Unterstützung sind. J. M. Hildebrandt hat sich in Arabien, dann im Somalilande an der ostafrikanischen Küste bis Zanzibar herumtrübsüchlich wie ein Wandergehirn durchgeschlagen, weil er nicht anders konnte! — Erst in Zanzibar, wo er mit dem jungen Thierhändler Hagenbed aus Hamburg zusammengetroffen war, sich ihm auf seinen Jagden angeschlossen, den vom Fieber tödtlich ergriffenen Landmann auf dem Krankenlager und Sterbebette verpflegt hatte, kam ihm eine dankenswerthe Geldhilfe aus der Heimath durch die „Afrikanische Gesellschaft“ zu. Nachdem

er elf Vierteljahre auf anstrengenden Reisen gewesen, kehrte er im September d. J. nach Berlin zurück, aber nur, um sich zu erholen und dann zu einer neuen afrikanischen Forschungsreise gründlich vorzubereiten und besser auszurüsten. Der Bortrag des anspruchlosen Reisenden fand allgemeinen Beifall. Es machte einen eigenthümlichen, fast rührenden Eindruck, zu beobachten, wie der brandenburgische Humor das Berliner Kind selbst inmitten der ärgsten Noth und Gefahr nicht verließ, und dadurch gerade der Reize offenbar moralisch ausreicht erhalten wurde in Lagen, wo die stärksten Nerven erzittern würden. — Der Vortrag war beiläufig illustriert durch eine erlesene Auswahl eigener schöner photographischer Aufnahmen von Aßen, Fort Hornus, Maskat, Somali, Paris &c.

Weihnachts-Wanderungen.

VII.

Immer näher rücken die Festtage heran und damit die Zeit, zu welcher die Conditoreien ihre verlockenden Schätze in Ausstellungen dem Publicum vor Augen führen. Zu einer gelungenen dcrartigen Ausstellung zählt die in der Theater-Conditorei von C. E. Poggoldt veranstaltete; wir finden hier nicht allein alle feinen Confecte in Chocolate und Marzipan &c., sondern auch reizende Bonbonniere und Attrappen, die wohlbelannten Choccoladen von Starke und Boboda in Stuttgart, eine Menge scherzhafter Gegenstände und vor Allem auch das durch seine Reinheit und vor trefflichen Geschmack sich hervorhebende Wiener Christbaum-Confect, dessen Billigkeit es auch dem Armen ermöglicht, sein Christbäumchen reichlich auszustatten.

Für jeden Bedarf in seinen Lederwaren sorgt das Gemölde von Carl Schütte in der Grima'schen Straße (Mauricianum), wofelbst nicht allein in geschmackvollen Recepturen, Albums, Taschen und verschiedenen kleinen nützlichen und Luxusartikeln, sondern auch in besonders schönen Kunstgegenständen in Eisen und oxydirtem Silber, z. B. Leuchter, Blumenständer, Tisch Feuerzeuge u. s. w., endlich aber in Polzschmittwaren, oxydirten Uhrketten und Knöpfchen, Fächern und dem Hildeheimer Silberfund, seinen ausgelegten Schmuck- und Arbeitskästen mit und ohne Musikwerk eine reiche Auswahl zu finden ist.

Ehe wir uns weiter nach der innern Stadt verfügen, hatten wir noch dem, durch sein einladendes Schaufenster in die Augen fallendes Verkaufsgewölbe der Firma G. Barschdorff